

und der Freuden Fülle ärnten werden! denn „es hats kein Auge gesehen und kein Ohr gehört, und ist in keines Menschen Herz gekommen, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.“

(Aus Kitzerts „Lehre vom deutschen Style.“)

34. (30.) Der Mond.

In stillem heitern Glanze tritt er so sanft einher; wer ist im Sternentranze so schön geschmückt als er? Er wandelt still, bescheiden, verhüllt sein Angesicht, und giebt doch so viel Freuden mit seinem trauten Licht. Er lohnt des Tags Beschwerde, schließt sanft das Auge zu, und winkt der müden Erde zur stillen Abendruh. Schenkt mit der Abendfühle der Seele frische Lust; die seligsten Gefühle gießt er in unsre Brust. Du, der ihn uns gegeben mit seinem trauten Licht, hast Freud' an frohem Leben, sonst gäbst du ihn uns nicht. Hab' Dank für alle Freuden, hab' Dank für deinen Mond, der hinter unsern Bäumen am Himmel drüben wohnt.

(Carol. Rudolphi.)

35. (31.) Die Sonne.

Die Sonne, so nahe sie zu sein scheint, wenn sie früh hinter den Bergen in die frische Morgenluft hinauf schaut, so ist sie doch über zwanzig Millionen Meilen weit von der Erde entfernt. Weil aber eine solche Zahl sich geschwinder aussprechen, als erwägen und ausdenken läßt, so merke: Wenn auf der Sonne eine große, scharf geladene Kanone stände, und der Konstabler (Feuerwerker), der hinten steht und sie richtet, zielte auf keinen andern Menschen, als auf dich, so dürtest du deswegen in dem nämlichen Augenblicke, als sie losgebrannt wird, noch herzlichst anfangen, ein neues Haus zu bauen, und könntest darin noch lange Zeit ruhig essen und trinken und schlafen. Denn wenn auch die Kugel in schnurgerader Richtung und immer in gleicher Geschwindigkeit fort und fort flöge, so könnte sie doch erst nach Verlauf von fünf und zwanzig Jahren von der Sonne hinweg auf der Erde anlangen, da doch eine Kanonenkugel einen scharfen Flug hat und zu einer Weite von 600 Fuß nicht mehr als den sechzigsten Theil einer Minute bedarf. Daß nun weiter die Sonne nicht bloß eine glänzende Fensterscheibe des Himmels, sondern, wie unser Erdkörper, eine schwebende Kugel sei, begreift man schon leichter. Aber wer vermag mit seinen Gedanken ihre Größe zu umfassen, nachdem sie aus einer so entsetzlichen Ferne solche Kraft des Lichts und der Wärme noch auf die Erde ausübt und Alles segnet, was ihr mildes Antlitz bescheint?